

# SCHÖN studieren - (k)ein Problem?

• Für hohe Qualität und Effektivität im Studium • Erfahrungen - Erkenntnisse - Ideen • Aktuelle Fragen im Gespräch

Wir setzen unsere Diskussion unter obengenanntem Aspekt fort. Bärbel Schulz, Mathematikstudentin der Humboldt-Universität Berlin, warf dieses Thema auf. Seitdem erreichten uns viele Beiträge, in denen „heiße Eisen“ angepackt werden. Lesen Sie bitte dazu die untenstehenden Artikel!

Auf unseren Bildern rechts stellen wir eine Studiengruppe vor, die sich durch vorbildliche Arbeit auszeichnet. Michael und Hartmut (Mitte, rechts) helfen Uwe bei der Lösung so mancher Probleme, so daß auch er das Studium mit guten Ergebnissen bewältigen kann. Sie machen eben richtige Gemeinschaftsarbeit und bringen sich auf diese Weise stets vorwärts. Der Erfolg gibt den dreien recht.



## Wichtig ist das Klima

In unserer Seminargruppe — wir sind jetzt im 3. Studienjahr — herrscht eine gute Atmosphäre. Das war nicht von Beginn des Studiums an der Fall, seit diesem Studienjahr sind alle Gruppenmitglieder in einem Wohnheim untergebracht. Seitdem sind die Beziehungen unter uns offener und enger geworden.

Interesse über Probleme, die sich aus dem Lesen psychologischer Literatur ergeben, ohne daß wir dazu eine „Hausaufgabe“ zu erledigen hatten. Die FDJler unserer Gruppe interessieren sich sehr für unsere Studieninhalte und beschäftigen sich auch über die Pflichtliteratur hinaus mit unserem Fach.



Gerade in diesem und im vergangenen Semester sind die Ansprüche, die das Studium an uns stellt, gestiegen; drei verschiedene Praktika waren bzw. sind zu bewältigen. Bei der Ausarbeitung komplexer Ansätze für mehrere Praktika (Arbeitspsychologie) war zu erkennen, daß wir uns selbst auch in schwierigen Situationen weitergebracht haben. Jeder hatte ein offenes Ohr für die Probleme des anderen.

Anfang des Studiums war die FDJ-Leitung bestrebt, die Bildung und das gute Funktionieren von Studiengruppen durchzusetzen. Die Resultate dieses Bemühens blieben zunächst unter unseren Möglichkeiten. Hier trat im 2. Studienjahr eine merkliche Besserung ein. „Spontan“, das heißt weil jeder die Notwendigkeit spürte, bildeten sich auf Zimmersbasis Studiengruppen heraus.

Innerhalb dieser Gruppen werden Fachprobleme nicht nur in Seminaren diskutiert. Die meisten Mitglieder unserer Seminargruppe sprechen oft aus

einander hervor, daß es in den Jugendkollektiven immer wieder darauf ankommt, die zu lösenden Aufgaben jedem zu erläutern und die Initiativen aller zu wecken.

So gelingt es uns, das Studium als gesellschaftlichen Auftrag und als persönliche Erfüllung aufzufassen und dementsprechend zu meistern.

Ellen Braunschweig

Wir als Studenten einer technischen Fachrichtung werden täglich mit sehr vielen Problemen konfrontiert. Die fachlichen Anforderungen an unserer Bildungseinrichtung sind hoch. Das ist gut so.

Wir möchten auf zwei uns wichtig erscheinende Beispiele hinweisen, die in unserer Seminargruppe eine besondere Rolle spielen. Das sind die kulturelle Betätigung und die Mitarbeit im Jugendobjekt.

Zu Beginn unseres Studiums vor zwei Jahren hatten wir unklare Vorstellungen vom Inhalt des Studiums, und wir fragten uns oft nach dem Zusammenhang der einzelnen Lehrveranstaltungen. Uns fehlte der Blick für's

## Auf dem Weg zur „Festtagsstimmung“

Ganze. Von einer „Festtagsstimmung im Studium“ konnte keine Rede sein.

Seit dem zweiten Studienjahr arbeitet ein großer Teil unserer Kommilitonen am Jugendobjekt „Entwurf Mikroelektronischer Schaltungen“ mit. Fast die gesamte Gruppe nahm eine Hilfsassistententätigkeit auf unserem Fachgebiet auf. Das beeinflusste beträchtlich unsere Studienmotivation, weil das Gelernte unmittelbar in der Praxis schöpferisch angewendet werden konnte. Wir sehen auch den praktischen Nutzen dieser Tätigkeit. Die im Jugendobjekt zu bearbeitenden Themen sind Be-

standteil des Forschungsplanes unserer Sektion. Bei dieser Arbeit gewinnen wir Erfahrungen in der wissenschaftlichen Arbeitsweise und kollektiver Tätigkeit.

Wir messen dem Prozeß der Entwicklung von Kollektivgefühl sowie der Herausbildung von Kollektivbewußtsein ebensolche Bedeutung wie dem Fachstudium bei.

Die Singefreudigkeit war es, die uns schon in den ersten Studienwochen gesellig zusammenführte. Daraus wurden später organisierte Singabende. Persönliche Probleme und Gedanken wurden

ausgetauscht, die Hilfe untereinander entwickelte sich zusehends und wirkte sich auf alle Bereiche des studentischen Lebens positiv aus.

Ein Höhepunkt ist der jährlich stattfindende Kulturwettbewerb. Wir haben daran mit Erfolg teilgenommen. Bei der Vorbereitung wurden möglichst viele mit einbezogen, und während der Proben diskutierten wir noch viel, so daß letztendlich alle bei der Ausgestaltung des Programms mitgewirkt haben. Wir spürten, daß die Sache nicht nur harte Probenarbeit bedeutet, sondern uns auch Freude bereitet.

Das spornte viele zu Aktivitäten und Initiativen an und förderte das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen für die Sache aller. Durch die freiwillige Übernahme von Verpflichtungen bildet sich eine Selbstdisziplin heraus, die jedes gute Kollektiv benötigt. Soweit zu unseren Erfahrungen. Die Gestaltung eines „schönen“ Studiums ist nicht nur Sache jedes einzelnen, sondern des gesamten Kollektivs.

Es ist viel erreicht, wenn wir bei der Erfüllung unserer Aufgaben Freude und Stolz über das Erreichte empfinden. Es bedarf der Selbstüberwindung jedes einzelnen Studenten und der kollektiven Atmosphäre, um der „Festtagsstimmung“ Schritt für Schritt näherzukommen.

Andreas Hoffmann  
25/08/03

## Unsere Verantwortung für glückliche Kinder

„Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verlangt, der Erziehung der heranwachsenden Generation besondere Aufmerksamkeit zu schenken“, stellte Erich Honecker in seinem Bericht an den IX. Parteitag fest.

Die entscheidende Verantwortung für die Erziehung der Kinder hat die Familie. Sie übt von früher Kindheit an nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung der Heranwachsenden aus. Wenn die Eltern ihre Kinder zur Achtung vor dem Menschen, vor dem Leben, vor der Arbeit, zur Erfüllung von Pflichten er-

ziehen, trägt das maßgeblich zur Persönlichkeitsbildung bei.

In unserem Land leben aber auch Kinder, die Waisen sind oder aus zerrüttetem Elternhaus stammen. Hier muß die Familie durch das Heim, durch die Gesellschaft ersetzt werden.

Seit Dezember 1977 unterhalten wir enge Kontakte mit dem Kinderheim „Kurt Schloßer“. Unsere Seminargruppe bemüht sich, eine abwechslungsreiche Freizeit der Kinder mitzugestalten. Interessen zu wecken und zu fördern. Gemeinsam mit den Erziehern erarbeiteten wir ein Programm für die Winterferien. Bastelnachmittage, Dia-

vorträge, Tischtennisturniere und eine Fahrt zum Wintersport nach Altenberg bereiten allen Beteiligten viel Spaß.

Im April ist eine Dampferfahrt nach Rathen geplant. Außerdem unterstützen wir eine Gruppe der Kinder bei der Realisierung ihres Forschungsauftrags, das Leben und Wirken Georg Schumanns darzustellen.

Als FDJ-Studenten sehen wir diese Form gesellschaftlicher Arbeit als einen kleinen Beitrag zur Heranbildung einer Generation junger Menschen an, die sozialistisch lernen, leben und arbeiten.

Ute Kießling, 75/04/08

Am 11. Mai 1978 fand an der Technischen Universität im Rahmen des „Tages des jungen Arbeiters“ ein Erfahrungsaustausch statt. An ihm nahmen der Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Jörn-Peter Klick, der 1. Prorektor, Genosse Prof. Deumlich, und der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Dr. Klaus Schmidt, mit FDJ-Sekretären, Vertretern der werktätigen Jugend, Mitgliedern von Jugendbrigaden, Jugendvertrauensleuten sowie Mitgliedern der Jugendkommissionen der UGL teil.

## Als Initiatoren bewährt



Ausgehend von den Gedanken auf dem Treffen der besten Jugendbrigaden in Zeitz wurde von den Teilnehmern in der Diskussion unterstrichen, daß sich auch an unserer Universität die Jugendbrigaden als Initiatoren der werktätigen Jugend bewähren. Insbesondere an den Sektionen muß es noch besser gelingen, durch gemeinsame Arbeit der FDJ-GO-Leitungen und der staatlichen Leiter eine enge Zusammenarbeit zwischen den FDJ-Studenten und der werktätigen Jugend herbeizuführen. Es wurden auch Erfahrungen über gute Ergebnisse der Gemeinschaftsarbeit in Jugendobjekten dargelegt. Genosse Jörn-Peter Klick hob in seinem Schlußwort noch

einmal hervor, daß es in den Jugendkollektiven immer wieder darauf ankommt, die zu lösenden Aufgaben jedem zu erläutern und die Initiativen aller zu wecken.

## Anspruchsvoll...

(Fortsetzung von Seite 1)

neuer Verfahren und Geräte der Strahlenschutztechnik bei, ohne die ein wirksamer Strahlenschutz nicht möglich ist. Alle unsere Anstrengungen konzentrieren sich darauf, die entsprechenden Abschlußleistungen pünktlich und in hoher Qualität zu erbringen. Die Aktivitäten zur Überleitung nutzungs-fähiger Ergebnisse werden besonders kontrolliert. Weiterhin haben wir uns vorgenommen, Forschungsaufgaben zusätzlich zu bearbeiten bzw. vorfristig abzuschließen. Die Zusammenarbeit mit anderen Sektionen der Technischen Universität und mit Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften werden wir als wichtiges Mittel zur Erhöhung der Effektivität der Forschung verstärkt nutzen. Durch Rationalisierung technischer Arbeiten, durch rationelle Nutzung unserer materiellen Fonds sollen die Arbeitsbedingungen verbessert werden, um dadurch die Effektivität der Forschung zu erhöhen. Durch die VMI unterstützen wir die Arbeiten zur Rekonstruktion der Wasserversorgung in dem von unserem Bereich benutzten Gebäude.

arbeit bis zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR. Den Wettbewerb zur Erfüllung unserer Spitzenleistung führen wir öffentlich an einer Schaufel. Die Kontrolle der Wettbewerbsverpflichtungen wird in den monatlichen Gewerkschaftsversammlungen vorgenommen. Wir bauen damit auf unsere Erfahrungen bei der Wettbewerbsführung im Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution auf. Die besonderen gesellschaftlichen Höhepunkte im Wettbewerbszeitraum, 150. Jahrestag der Technischen Universität Dresden und 30 Jahre DDR, wollen wir besonders vorbereiten und würdigen. In zwei Ausstellungen zu diesen Höhepunkten dokumentieren wir den Stolz, aktiv an der Gestaltung des Sozialismus zu arbeiten und stellen die Entwicklung und die Ergebnisse in der kommunistischen Erziehung, in der Ausbildung, in der Forschung und in der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern dar. In unseren Gewerkschaftsversammlungen wollen wir den inneren Zusammenhang der Entwicklung der Technischen Universität mit der erfolgreichen Entwicklung der DDR verdeutlichen, das sozialistische Nationalbewußtsein weiter ausprägen und dadurch eine persönliche Identifizierung mit den vor uns liegenden Aufgaben erreichen.

## Dem Jubiläum entgegen

Dieses Wettbewerbsprogramm steht im Mittelpunkt unserer Gewerkschafts-

Dipl.-Phys. Eiteljörg, Vertrauensmann

## Wohnheimaufruf

Liebe Jugendfreunde!

Schließt Euch der Initiative der FDJler des Wohnheims Güntzstraße 28 der FDJ-GO „Hans Beimler“ an und nehmt am Wohnheimwettbewerb teil: „Schöner und kulturvoller unsere Wohnheime — Mach mit!“ Wir kämpfen alle um den Titel „Vorbildliches Wohnheim der TU Dresden“!

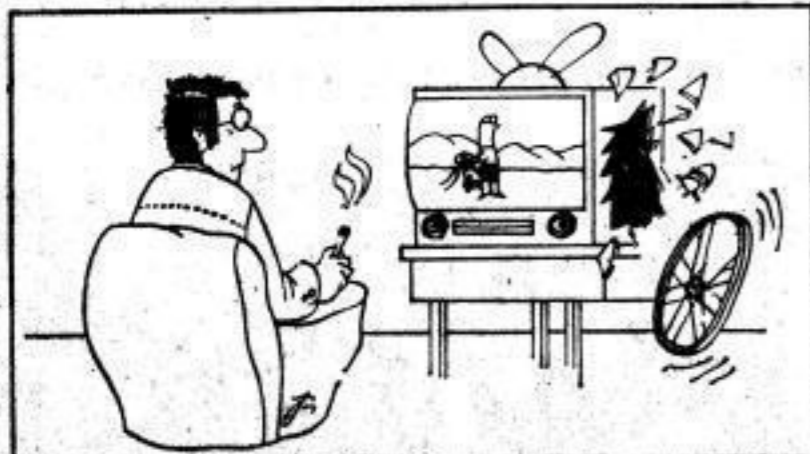
Im Rahmen des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ ringen wir um höchste Ergebnisse bei der weiteren Stärkung unserer Republik. Wir wollen, daß unsere Wohnheime zu einer Heimstätte für sozialistisches Arbeiten und Leben werden. Der Weiterentwicklung des sozialistischen Gemeinschaftslebens dienen folgende Initiativen und Ziele:

- Alle FDJler werden in den Wohnheimen aktiv und fühlen sich für das Leben im Wohnheim verantwortlich.
  - Wir gestalten unsere Wohnheime so, daß sowohl das Studieren als auch das Wohnen und Erhalten nach bessere Bedingungen erhalten, das heißt zum Beispiel, daß wir weitere Klub- und Arbeitsräume schaffen.
  - Wir entfalten vielfältige Initiativen zur niveauevollen Ausgestaltung und Verbesserung unserer Wohnheime, indem wir unsere Zimmer, Gemeinschaftseinrichtungen und Flure in Eigenverantwortung renovieren und verschönern.
  - Durch die Bildung von Wohnheimordnungsgruppen und die vorbildliche Durchführung des Kontroll- und Einblättdienstes aller FDJler werden wir unserer politischen Verantwortung für die Sicherheit im Wohnheim noch besser gerecht.
  - Wir gestalten inhaltreiche und kulturvolle Veranstaltungen, die einer sozialistischen Studentensolidarität entsprechen.
- Für die Erfüllung dieser Ziele erarbeiten wir in unseren Wohnheimen konkrete Maßnahmenpläne, deren Durchsetzung und Kontrolle die Wohnheimkomitees sichern. Wir ringen um eine engere Zusammenarbeit aller Erziehungs-träger im Wohnheim, denn nur so ist eine effektivere und wirksamere Arbeit im Sinne der Verbesserung der Studien- und Lebensbedingungen möglich. Indem wir die Arbeit unseres Jugendverbandes auch im Wohnheim aktivieren, leisten wir einen Beitrag zur Stärkung unserer Republik.

Freundschaft!  
FDJ-Kreisleitung TU — Bereich Wohnheime



„Und du meinst, mit deiner Methode haben wir den 1. Platz im Wohnheimwettbewerb schon sicher!“ Zeichnung: Beigang



Und wieder rollt die Friedensfahrt Zeichnung: Beigang

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Heintzestraße 3, Telefon: Einwahl 463 MF 5191 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hejny; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Dr. Walter Böhm, Prof. Detlef Kochan, Dr. Eberhard Kunka, Lutz Liebert, Ernst Ludwig Riede. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 82 beim Rat des Bezirks. Satz und Druck: Ili/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerverbund Dresden, Betriebsteil Julian-Grimau-Allee, Dresden.